



Stiftung **A/k/t/i/v**

Ausgabe Nr. 7

Informationen der Stiftung **Universitätsmedizin Essen**

TITEL:

Hilfe und Know-how für pflegende Angehörige:
Das Programm zur Familialen Pflege wird ausgeweitet
(S. 2)

AKTUELL:

Hilfen für die Kleinen und Kleinsten:
Spenden machen neue Projekte für kranke Kinder und Frühgeborene möglich
(S. 3)

AKTIV:

Heute schon die Ärztinnen und Ärzte von morgen fördern – mit Stipendien für Studierende, unterstützt von der Stiftung
(S. 4)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

kranken Menschen Spitzenmedizin zu bieten – dafür arbeiten Schwestern, Pfleger, Ärztinnen und Ärzte des Universitätsklinikum Essen Tag für Tag. Allerdings ist es damit allein nicht getan, denn es gibt auch über die Behandlung von Krankheiten hinaus vielfältigen Handlungsbedarf. Hierüber informieren wir Sie in dieser Ausgabe. Wir zeigen Ihnen auf, was heute bereits erfolgreich durch die Stiftung unterstützt wird und welche Projekte mit Blick in die Zukunft noch anzugehen sind.

Dies alles ist nur möglich, weil wir von vielen Seiten Unterstützung erfahren, sei es durch Zustiftungen oder durch Spenden von Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen oder anderen großzügigen Menschen, die der Stiftung verbunden sind. Bei ihnen allen möchte ich mich ganz herzlich bedanken und wünsche mir, dass die Lektüre Sie als Leserinnen oder Leser dazu bewegt, unsere Arbeit weiterhin mitzutragen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Sommer,
Ihr



Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel, *Vorstandsvorsitzender der Stiftung Universitätsmedizin Essen*



BRENNPUNKT

Familien das Helfen erleichtern – Modellprojekt Familiäre Pflege

Die
Familiäre
Pflege ist ein
großer Gewinn für
alle – sie hilft und
stärkt pflegende
ebenso wie
kranke Ange-
hörige.

Angehörige, die kranke Familienmitglieder pflegen, sind stark gefordert und oft auch überfordert. Um sie auf diese besondere Situation besser vorzubereiten und zu unterstützen, hat das Universitätsklinikum Essen 2009 das Modellprojekt „Familiäre Pflege“ eingeführt. Es vermittelt Angehörigen Wissen, fördert deren Kompetenzen und gibt so Sicherheit bei der täglichen Pflege – damit kranke Menschen länger in ihren Familien bleiben können.

Das Vermitteln von Fachwissen steht bei den Initialpflegerkursen im Vordergrund. Dabei lernen die Pflegenden auch, wie sie ihr persönliches Netzwerk entwickeln, zu dem außer den Fachkräften aus dem Pflegebereich auch Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus dem psychosozialen Bereich gehören sollten.

Sobald Kranke zu Hause gepflegt werden, stehen für die Angehörigen Pflegetrainings auf dem Programm, die das häusliche Umfeld einbeziehen. „Viele Probleme sind ja im Krankenhaus noch gar nicht zu erkennen“, führt Irene Maier >

Doch kein Pflegefall ist wie der andere. Deshalb werden im Projekt von Anfang an individuelle Trainings mit der Vermittlung von Fachwissen gekoppelt. Daher umfassen die sogenannten einzelfallbezogenen Trainings am Krankenbett neben ausführlichen Beratungsgesprächen auch praktische Übungen. „So können wir von Anfang an Fehler bei der Pflege vermeiden, die sonst unter Umständen einen erneuten Aufenthalt im Krankenhaus zur Folge haben“, bringt Pflegedirektorin Irene Maier die Vorteile dieser Trainings auf den Punkt.



Der Bedarf an Familialer Pflege wächst – das Universitätsklinikum bereitet pflegende Angehörige darauf vor.

Kunst macht Spaß – und hilft kranken Kindern

Wenn die Worte fehlen, finden Kinder und Jugendliche in der Kunsttherapie vielfältige Möglichkeiten, sich mit ihrer Krankheit



auseinanderzusetzen. In den gemalten Bildern, in Zeichnungen oder Plastiken können sie ihre Ängste, Sorgen, Wünsche und Hoffnungen ausdrücken. Dabei steht immer die positive Selbsterfahrung durch die Kunst und die Freude am eigenen Gestalten im Mittelpunkt. Wir als Stiftung sind von dieser Therapieform, die die jungen Patientinnen und Patienten im Umgang mit ihrer Erkrankung stärkt, sehr überzeugt und wollen dieses Projekt deshalb mit Nachdruck finanziell ausstatten. ●●●

> dazu aus. „Hier haben pflegende Angehörige die Chance, sie gemeinsam mit Fachkräften zu erkennen und zu lösen“.

Damit die pflegenden Angehörigen mit ihren Sorgen und Ängsten nicht alleine bleiben, werden im Rahmen des Projektes auch Gesprächskreise angeboten. Sie bieten Raum für den Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen, aber auch für den Kontakt zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums. Das ist wichtig, um die Pflegesituation auch psychisch gut zu bewältigen.

Das Projekt wurde 2009 zunächst in den Bereichen der Neurochirurgie und Inneren Medizin (Tumorforschung) eingeführt und in den Jahren 2010 und 2011 ausgeweitet, sodass mehr pflegende Angehörige geschult werden konnten. Die Pflege kranker Angehöriger in ihrem familiären Umfeld hilft ihnen – und den Pflegenden –, besser mit der Krankheit umzugehen beziehungsweise besser zu genesen. Trotz dieser wichtigen Effekte werden diese Angebote nicht von den Kassen getragen. Hier leistet die Stiftung Universitätsmedizin Essen einen wichtigen Beitrag, ist aber zur finanziellen Sicherung der Zukunft des Projektes weiterhin auf Spenden angewiesen. ●●●



BLICKPUNKT

Der neue Frühchen-Flitzer ist da!

Für Eltern von Frühgeborenen – sprich: „Frühchen“ –, aber auch für Familien mit chronisch schwerstkranken Kindern und Kindern nach einer Transplantation, ist der Übergang vom Krankenhaus ins eigene Zuhause oft schwierig. Hier leistet der „Bunte Kreis“ am Universitätsklinikum seit 2010 familienorientierte sozialmedizinische Nachsorge. Dazu brauchen die Nachsorgemitarbeiterinnen ein Fahrzeug, mit dem sie Eltern und Kinder zu Hause aufsuchen kön-



Freuen sich über die „mobile“ Spende (v.l.n.r.): Sr. M. Reimann (Bunter Kreis), Dr. Dr. h.c. J. Melchior (Kuratorium), Prof. Dr. U. Felderhoff-Müser (Direktorin der Kinderklinik I), Prof. Dr. K.-H. Jöckel (Vorstand) und Spender Dr. J. Schmidt von der G. und A. Schmidt-Stiftung.

nen. Dieser „Frühchen-Flitzer“, konnte nun dank einer Spende der G. und A. Schmidt-Stiftung, Essen, finanziert werden. Wir sagen herzlichen Dank für diese großzügige Unterstützung. ●●●

Neue Spende für „via Internet“

1.300 Euro hat die MEDION AG in Essen für die Kinderkrebstation des Universitätsklinikums Essen gespendet, die Dr. Oliver Basu dankend von der Geschäftsführung entgegennahm (s.

Foto). Das Geld fließt in das Projekt „via Internet“. Es ermöglicht kranken Kindern, die längere Zeit in der Klinik bleiben müssen, die virtuelle Teilnahme am Schulunterricht. Dazu wird ein eigens entwickelter Computer mit Internetzugang und Webcam im Klassenzimmer am Platz des kranken Kindes aufgestellt, sodass es den Unterricht verfolgen und den Kontakt zur Klasse halten kann. Das erleichtert später die Wiedereingliederung – und hilft zu genesen! ●●●



Förderung für Studierende

Seit 2008 gibt es deutschlandweit das Stipendienprogramm von Land und Bund für engagierte Studierende. Auch die Stiftung Universitätsmedizin Essen beteiligt sich daran. So erhalten Studierende einen Zuschuss für Lehrmaterialien und studienbedingte Aufwendungen, damit sie sich voll und ganz auf ihr Studium konzentrieren können. Im letzten Jahr erhielten 14 Stipendiatinnen und Stipendiaten für ein Jahr je 150 Euro im Monat von der Stiftung Universitätsmedizin Essen, das Land stockte diesen Betrag noch einmal um die gleiche Summe auf. „Auch wenn dies nur ein Zuschuss ist, so entlastet das Stipendium enorm und motiviert, das Studium besonders gut zu absolvieren“, so die einhellige Meinung der Studierenden beim jährlichen Treffen aller Stipendiatinnen und Stipendiaten.



Die jährliche Stipendiatenfeier der Universität Duisburg-Essen: Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel (l.) im Kreise der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Stiftung.

Verdient besondere Aufmerksamkeit und Förderung – der medizinische Nachwuchs an Klinikum und Fakultät.

Das Simulationspatienten-Programm (SPP)

Das Wissen um Krankheiten und ihre Behandlung ist das Eine. Doch wie erklärt man Behandlungsschritte oder überbringt schwerwiegende Diagnosen? Um Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich auch hier weiterzuentwickeln, unterstützt das Simulationspatienten-Programm die Ausbildung der Essener Medizinstudenten in praktischen und kommunikativen Fähigkeiten. Dabei „üben“ die Studierenden mit simulierenden Schauspielerinnen und Schauspielern in einem geschützten Rahmen und erhalten ein struk-

turiertes Feedback. Die Kooperation mit der Fakultät Schauspiel der Folkwang-Universität ist hierbei ein wichtiger Bestandteil des Programms. Das Ziel des Programms: ein sukzessiver Kompetenzzuwachs in ärztlicher Kommunikation und praktischem Handeln. Als Kompetenzzentrum NRW für das Simulationspatienten-Programm ist Essen auch „Leuchtturm“ und Vorreiter in der Hochschullandschaft. Die Honorarkosten für die Simulationspatienten werden von der Stiftung Universitätsmedizin getragen.



ZEITPUNKT

Neue Gesichter in Vorstand und Kuratorium

Das Universitätsklinikum Essen hat eine neue Kaufmännische Direktorin, Dipl.-Kffr. Barbara Schulte, die auch gleichzeitig neues Vorstandsmitglied in der Stiftung Universitätsmedizin Essen ist. Als neues Mitglied im Kuratorium begrüßt die Stiftung Stefan Lukai, Dipl.-Sparkassen-Betriebswirt und Bereichsdirektor der Sparkasse Essen, die seit Jahren die Stiftung unterstützt.



Einladung zum Alumni-Treffen im Juli 2012

Unser AluMedEs-Netzwerk lebt von persönlichen Begegnungen! Deshalb laden wir alle Ehemaligen von Klinikum und Medizinischer Fakultät auch dieses Jahr wieder herzlich ein zum nächsten **Alumni-Treffen am Samstag, den 7. Juli 2012**, ab 10.30 Uhr, im Auditorium Maximum (1. Etage) des Universitätsklinikums Essen. Wir stellen Ihnen unser Alumni-Programm vor und bieten viel Raum für spannende Gespräche. Nach dem Imbiss laden wir Sie zu einem Rundgang über das Klinikgelände ein, das in den letzten zehn Jahren zu einer kleinen Stadt in der Stadt angewachsen ist. Anmelden können Sie sich unter: alumni@uk-essen.de. Wir freuen uns auf Sie.

IMPRESSUM

● ● ● **Stiftung Universitätsmedizin Essen** Stiftung Aktiv: Juni 2012 ● Stiftung Universitätsmedizin Essen, Hufelandstr. 55, 45147 Essen, Tel. 0201/723-4699, r.kampschulte@uk-essen.de ● Verantwortl.: Renate Kampschulte (i.S.d.P.) ● Bildnachweise: photos.com (Titel, S. 2., S. 3 o.l.), Medion AG (S. 3 u. r.), Stiftung Universitätsmedizin Essen (S. 2 o., S. 3 o.r., S. 4) ● Grafik und Satz, Text und Redaktion: steinruecke+ich/Köln, www.steinrueckeundich.de ● Druck: media team, Ertstadt

Herausgeber:  **Universitätsklinikum Essen**